



Nr. 197.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Beklanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenaufnahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Freitag den 23. August 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.85, im Fernverkehr Mk. 1.95. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Ein gewaltiger Angriff der Engländer im Raum von Bapaume.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Ein neuer großer englischer Angriff im Raum westlich von Bapaume abgewiesen.

Fortdauer der feindlichen Angriffe nordwestlich Soissons.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kesselgebiet wurden feindliche Tealangriffe beiderseits der Straße Loche-Dranoct abgewiesen. Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moyville und der Ancre in Richtung auf Bapaume in tiefer Gliederung angefecht. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärkstes Infanteriefener und mehrere Hundert Panzerwagen unterstützt, ließ die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front im Angriff vor. Vor unseren Schlachtfstellungen brach der erste Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feind planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort; der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffseckes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten des Feindes gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front. Zwischen Somme und Duse verließ der Tag ruhig. Südwestlich von Royon haben wir in der Nacht vom 20. auf den 21. August kampflös dem Gegner etwas abgefecht. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefener des Feindes noch auf unserer alten Linie. Jäger und Infanterie am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divette vor. Die im Carlepontwald kämpfenden Truppen nahmen wir, vom Feind unbemerkt, hinter die Duse zurück. Angriffe des Feindes, die sich gestern früh durch stärkstes mehrschichtiges Artilleriefener vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Merancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort, bei Merancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morfainschlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Großangelegte englische Angriffe zwischen Ancre und Somme gescheitert.

(W.B.) Berlin, 22. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Teilkämpfe bei Baillet und südlich der Lys. Gewaltiges Ringen an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfeld nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und der Somme brachten wir großangelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriff zum Scheitern. Angriffe der Franzosen zwischen Duse und Aisne vor unseren neuen Stellungen.

Die französischen Berichte.

(W.B.) Paris, 22. Aug. Amtlicher Bericht vom 20. Aug. abends: Südlich der Aisne haben wir nach hartnäckigem Kampf Bourraignes genommen. Wir haben gestern bei unserem Vormarsch zwischen der May und der Duse 500 Gefangene gemacht. Südlich der Duse griffen unsere Truppen morgens die deutschen Linien auf einer Front von ungefähr 25 Kilometern in der Gegend von Bailly bis zur Aisne an. Trotz feindlichen Widerstandes haben wir auf unserem linken Flügel die südlichen Ränder der Durscom-Waldes, die Zugänge von Carlepont und von Caisnes erreicht. In der Mitte haben wir Lombard und Merancourt besetzt und auf der Ebene nördlich von Bassens Fuß gefaßt. Auf unserem rechten Flügel sind die Dörfer Bezaponin, Kartiers, Guisy-en-Mont und Osly-Courtil in unserer Hand. Wir haben bei dem Angriff auf der ganzen Front einen Fort-

schrift von durchschnittlich vier Kilometern gemacht und mehr als 8000 Gefangene eingebracht. Die Zahl der bei den letzten Ereignissen seit dem 18. August zwischen der Duse und der Aisne gemachten Gefangenen übersteigt 10 000.

Amtlicher Bericht vom 21. Aug., nachmittags: Während der Nacht blieb die Lage zwischen Duse und Aisne unverändert. Der Feind hat keinerlei Gegenangriff versucht. Heute früh setzten unsere Truppen ihren Vormarsch auf der ganzen Front fort. Carlepont und Cuts sind in unsere Hand gefallen. Nach heftigen Kämpfen haben wir westlich von Lassigny Boden gewonnen und mehrere feindliche Handstreichs in der Champagne abgewiesen.

Amtlicher Bericht vom 21. Aug., abends: Zwischen May und Duse hat der Feind trotz seines Widerstandes unter dem energischen Druck unserer Truppen nachgegeben. Lassigny ist gefallen. Weiter südlich haben wir auf dem Piemont Fuß gefaßt, den Wald von Orval genommen und unsere Linien bis Chiry-Durscom östlich der Duse vorgetragen. Unsere Truppen haben den Erfolg im Verlaufe des Tages auf dem linken Flügel ausgenützt. Der Wald von Carlepont ist in unserer Gewalt. Wir stehen östlich von Royon zwischen Semoligny und Pontoise an die Duse vor. Weiter östlich haben wir die Straße Royon-Coupe-le-Gateau überschritten. Wir nahmen Gamelin und Fresnes-Merancourt und schoben unsere Linien bis an Saint Aubin heran vor. Seit gestern haben wir ungefähr 20 Dörfer befreit und an gewissen Punkten einen Fortschritt von ungefähr 8 Kilometern erzielt.

Der englische Bericht.

vom 21. August, abends: Unser Angriff am Morgen des 21. August auf einer Front von 10 Meilen von der Ancre bis in die Nähe von Moyville war erfolgreich. Wir drangen tief in die feindlichen Stellungen auf der ganzen Front ein und machten eine Anzahl Gefangene. Engländer und Neuseeländer begleiteten die Tanks, stürmten die vordersten Linien unter dem Schutz des Nebels, wobei sie die Dörfer Beaucourt-sur-Ancre, Puis-au-Mont, Bucquoy, Anblainville und Moyville nahmen. Englische Divisionen setzten den Vorstoß bis in die Nähe der Eisenbahnlinie Albert-Arras fort und nahmen Achiet-le-Petit, den Logeswald und Courcelles-le-Comte. Schwere Kämpfe an verschiedenen Punkten entlang der Eisenbahnlinie Achiet-le-Grand. Ein starker feindlicher Gegenangriff wurde zurückgeschlagen. Unsere Kampfpatrouillen verwickelten den Feind ins Gefecht. Gegenüber von Thieuvall und nördlich unserer Angriffsfront schoben wir unsere Linie zwischen Bois-lez-Saint-Marc-Merdatat vor. Auch auf der Lysfront schoben wir unsere Linie in der Nähe von Le Touret, östlich von Paradies und zwischen Merville und Duttersteene vor. Wir machten südlich Loche 188 Gefangene.

Der neue englische Angriff zwischen Ancre und Somme.

(W.B.) Berlin, 22. Aug. Nachdem die Ententearmee sich bei ihrem großen Frontalangriff beiderseits der Aisne nach vieltägigen blutigen Kämpfen völlig festgerannt hatten, suchte Frankreich durch sorgsam vorbereitete Flankenstöße zwischen Duse und Aisne eine Entscheidung zu erzwingen. Durch einen großangelegten englischen Angriff südlich Arras sollte dieser Plan seine Krönung finden. Sowohl hier wie dort erhofften die Franzosen und Engländer den so oft und so lange erstrebten Durchbruch der deutschen Front. Das Ziel der Engländer für den ersten Kampftag lag, wie feststeht, weit östlich der Linie Combles-Bapaume. Trotz des gewaltigen Einsatzes starker Divisionen und zahlreicher Tankbataillone erlebte die Entente eine schwere Enttäuschung. Die frühzeitige Bereitstellung der starken englischen Kavallerie zeigte die sichere Hoffnung der Briten auf einen Sieg. Dieser blieb wiederum aus. Statt dessen erlitten sie eine Niederlage. Der großangelegte feindliche Plan ist sowohl an der englischen wie an der französischen Front unter schweren Verlusten des Gegners gescheitert.

Bei dem großangelegten englischen Angriff südlich Arras sollten zahlreiche Tankbataillone den Erfolg sichern. Nach Gefangenenansagen waren allein bei Achiet-le-Petit über 100 Tanks auf schmalen Raum angefecht. Die von der Masse der herankommenden Tanks erwartete Wirkung blieb aus. Viele Tanks ließen zertrümmert vor unseren Linien, während die meisten durch wohlgezieltes Feuer zu schneller Umkehr gezwungen wurden.

Der im Heeresbericht gemeldete Angriff im Kesselgebiet erfolgte in mehr als 3 Kilometer Breite beiderseits der Straße Dranoct-Loche. Nördlich der Straße wurde der Gegner bereits vor unseren Linien durch das zusammengeschaltete Feuer unserer Batterien abgewiesen. An und südlich der Straße schlug ihn unsere Infanterie im Gegenstoß zurück.

Die Kämpfe nordwestlich Soissons.

(W.B.) Berlin, 22. Aug. Zwischen Duse und Aisne blieb das feindliche, weit ins Hintergelände reichende Artilleriefener in der Nacht vom 20. zum 21. August dauernd äußerst lebhaft und erreichte gestern morgen größte Stärke. Der nach vierstündiger Trommelfeuer östlich der Duse vordringende feindliche Ansturm verpuffte in dem von uns geräumten Gelände. Um 7.30 Uhr vormittags ging der Gegner mit starken Kräften und zahlreichen Panzerwagen bei und östlich Merancourt zum Angriff vor. Dem geringen Geländegewinn nördlich der Straße Merancourt-Trozy steht das völlige Scheitern seiner Angriffe südlich der Straße gegenüber, wo er von 9 Uhr vormittags ab angegriffen hatte. In der Morfain-Schlucht wurde besonders heftig gekämpft. Vorübergehend eingedrungenen Feind wurde im wuchtigen Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend griff der Feind beiderseits der Schlucht wiederum mit starken Kräften und Tanks an und wiederholte seine Anläufe bei Bieuz mit großer Wucht noch zweimal. Trotz der erbitterten Kämpfe, die bis zum Abend andauerten, blieb dem Feind jeder Erfolg verweigert. Seine im unserem Feuer sowie im Gegenstoß erlittenen Einbußen entsprechend der Hartnäckigkeit, mit der der Gegner hier entscheidende Erfolge suchte. Mit erkannter großer Wirkung griffen auch unsere Schlachtflieger mit Bomben und Maschinengewehrfeuer in den Kampf ein.

Der gewaltige Einsatz der Entente.

Welche gewaltigen Anstrengungen die Entente aufwendet, um eine Entscheidung herbeizuführen, erblickt aus dem tiefen Einsatz ihrer Truppen in verhältnismäßig schmalen Raum. So kämpften beispielweise allein vor der Front der Armee Gutter seit dem 8. August mindestens 24 französische und 5 englische Divisionen. Davon stehen augenblicklich noch etwa 18 in Front. Die übrigen sind nach ihrer Einsetzung infolge von Verlusten und von Ermattung herausgezogen worden. Rechnet man dazu den großen Aufwand an Maschinen, Tanks, Panzerautomobilen, Kampfgeschwadern usw. und ferner den Umfang, das unter den oben aufgeführten Divisionen sich mehrere der besten alliierten Divisionen befanden, wie zum Beispiel die 47. und 46. französische Jägerdivision, ferner drei afrikanische, unter ihnen die bekannte 133., und das endlich die beteiligten englischen Divisionen aus einem berühmten kanadischen Korps bestanden, so kann man sich vergegenwärtigen, was die Armee Gutter in den unausgeheilten Kämpfen der letzten Wochen, in denen Tausende von feindlichen Angriffen blutig abgeschlagen wurden, geleistet hat. Erst jetzt werden durch Gefangenenansagen nach und nach die feindlichen Verluste bekannt. Alle Gefangenen stimmen in ihren Aussagen darin überein, daß die Verluste durch die Treffsicherheit der deutschen Artillerie und durch das Maschinengewehrfeuer sehr erheblich seien und daß es den Deutschen gelungen sei, durch diese Waffen im Verein mit den schnell durchgeführten Bajonettkämpfen der Infanterie die Massenangriffe der Verbündeten (schon) mal zum Scheitern zu bringen.

Fliegerangriff auf Köln.

(W.B.) Köln, 22. Aug. Heute nacht 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstand. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Bekanntes mittags

denstadt, mme, nberg.

Bekanntes mittags

ach. mann, elberg.

ographie und

älde entgegen.

ch-Station.

ne ist

, den

ien.

erwerbe

chen

Häuser

, mit und ohne

terbreitung an

Besuch durch uns

bote von Selbst-

tan d. Verlag d.

Verkaufs-

le

, Sanjahaus.

stthese

pflicht

dt, Bäckerei,

erlage.

LANDKREIS CALW

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über den Ankauf von Obst. (Staatsanz. Nr. 192.)

An verschiedenen Orten sind bereits Käufe von Herbstobst auf dem Baum zu Preisen abgeschlossen worden, welche zum Teil das Mehrfache des Höchstpreises betragen. Nach den Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird aber wohl nur eine geringe Menge Herbstobst, deren Höhe noch festgesetzt werden wird, an die Verbraucher abgegeben werden dürfen. Zur Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorschrift und der Höchstpreise wird, wie im Vorjahre, die Beförderung von Obst nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle zugelassen werden. Diese Genehmigung wird unter allen Umständen in jedem Falle verweigert werden, in dem entweder der einzelne Verbraucher Obst zu erwerben versucht, das über das ihm zuzureichende Maß hinausgeht, oder wenn der Höchstpreis überschritten ist. Zur wirksamen Durchführung und Ueberwachung der Einhaltung dieser Bestimmungen sind geeignete Maßnahmen getroffen. Es kann also nur dringend davor gewarnt werden, jetzt schon Käufe über Herbstobst abzuschließen. Dasselbe gilt auch für den Erwerb von Obst im Wege der Versteigerung.

Stuttgart, den 14. August 1918.

Schüle.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 21. August 1918.

R. Oberamt: B i n d e r.

Kartoffeltrieb.

In Nr. 34 von 1918 des W. Wochenblattes für Landwirtschaft wird ein von der K. Anstalt für Pflanzenzucht in Hohenheim verfaßter Aufsatz über den Kartoffeltrieb erscheinen. Die Schullehrer und die Landwirte werden auf diesen Aufsatz besonders hingewiesen.

Calw, den 21. August 1918.

R. Oberamt: B i n d e r.

Abschluss von Schweinelieferungsverträgen zu erhöhten Preisen. Laut Mitteilung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern wird nach der neuerdings ergangenen Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts die Anmeldefrist für sog. Vertragschweine bis 1. September 1918 verlängert. Etwa bis dahin bei den Schullehrern einlaufende Anmeldungen sind dem Oberamt bis spätestens 3. September ds. Jrs. vorzulegen.

Bezüglich der Vertragsbedingungen siehe die oberamtliche Bekanntmachung vom 6. Juli 1918 im Calwer Tagblatt Nr. 160.

Calw, den 20. August 1918.

R. Oberamt: B i n d e r.

Verlängerung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten. Seine Königliche Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in entsprechender Kürzung der in § 1 Abs. 1 Ziff. 1, 2, 5, 6, 9 und 10 der K. Verordnung über die Hegezeit des Wildes vom 17. März 1910 (Reg.-Bl. S. 201) vorgeschriebenen Schonfristen für Sommer und Herbst 1918 und Winter 1918/19 die allgemeine ordentliche Schutzzeit

- a) für Hasen, Rebhühner und Wacheln bis zum 30. August 1918 vorgerückt, sowie
- b) für Reheisen und weibliche Rehe bis zum 31. Dezember 1918,
- c) für Fasen bis zum 31. Januar 1919 und
- d) für männliches und weibliches Rotwild bis zum 28. Februar 1919

verlängert wird.

Calw, den 20. August 1918.

Regierungsrat B i n d e r.

Bekämpfung der Feldmäuse.

Mit Bezug auf die in Nr. 32 des Württ. Wochenblattes für Landwirtschaft von 1918, Seite 345 und 346 veröffentlichte Mitteilung der K. Württ. Anstalt für Pflanzenzucht in Hohenheim „Vertilgung der Feldmäuse“ werden die Gemeindebehörden beauftragt, in tunlichster Weise die planmäßige Bekämpfung der Feldmäuse gemeinsam unter Mitwirkung der Schuljugend in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Die K. Anstalt für Pflanzenzucht in Hohenheim erteilt auf Wunsch bereitwillig weitere Auskünfte über das Vorgehen.

Calw, den 21. August 1918.

R. Oberamt: Reg.-Rat B i n d e r.

Handel mit Sämereien.

Zum Großhandel mit Kleesamen ist Herr Karl Straube von Altheim zugelassen worden.

Calw, den 21. August 1918.

R. Oberamt: B i n d e r.

Neue U-Bootserfolge.

(W.B.) Berlin, 21. Aug. Im östlichen Mittelmeer versenkte deutsche und österreichisch-ungarische U-Bootboote 15 000 Bz. - R. - Tonnen Schiffsraum.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

(W.B.) Paris, 22. Aug. Die „Ag. Havas“ meldet: Der Postdampfer „Polynesian“ (6373 To.), der „Messageries Maritimes“, mit serbischen Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Biserta nach Saloniki am Morgen des 10. August auf seine Mine geraten und untergegangen. 6 serbische Passagiere, 11 indische Reiter und 2 Mann der Besatzung wurden vermisst. — Der französische Dampfer „Balkan“ (1709 To.) der Compagnie Maritimaire de Navigation wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korsika in der Nacht zum 16. August torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

Bestenfalls neutrale Dampfer.

(W.B.) Kopenhagen, 22. Aug. Das dänische Außenministerium teilt mit: Der dänische Dampfer Nordboon wurde auf der Reise von Italien nach Amerika am 18. August im Mittelmeer versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der dänische Segler Orney wurde am 9. August im Atlantischen Ozean versenkt. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung wurden vermisst. Die übrige Besatzung ist in Gibraltar gelandet. Die dänische Bark Freia wurde am 13. August in der Nordsee versenkt. Sechs Mann sind umgekommen. — Das norwegische Außenministerium teilt mit: Der norwegische Dampfer San Jove wurde am 17. August im Atlantischen Ozean versenkt. Einige Mann der Besatzung kamen an Land, deren Zahl noch unbekannt ist. Der Dampfer war auf der Reise nach New York, um für Rechnung der norwegischen Regierung Lebensmittel zu holen. Der norwegische Segler Nordboon wurde am 17. August im Atlantischen Ozean versenkt. Ueber das Schicksal seiner Besatzung ist nichts bekannt. Nordboon war eines der größten norwegischen Seegeschiffe.

Die Fortsetzung der feindlichen Durchbruchversuche im Westen. — Abwehr der feindlichen Verleumdungsoffensive.

Die Engländer haben vorgestern zu einem erneuten großangelegten Angriff auf Yapaume angezogen. Der Angriffsschnitt beginnt bei Molenwille (15 Kilom. südlich Yeras) und verläuft südlich der Bahnlinie Yeras-Albert bis zur Ancre. Von dort an legt sich die Angriffslinie in einem konvexen Bogen von etwa 10 Kilometer durchschnittlicher Entfernung um Yapaume bis zur Bahnlinie Albert-Yapaume. Der erste feindliche Ansturm ist in den deutschen Abwehrstellungen durch Gegenangriff zum Scheitern gebracht worden, ein Zeichen, daß unsere bewegliche Verteidigung noch Kraft genug auch gegenüber den gewaltigsten Massenanstürmen des Feindes besitzt. Es ist klar, daß die Engländer nicht sogleich nachlassen, sondern ihre Anstrengungen, Yapaume wieder zu gewinnen, unvermindert fortsetzen werden. Die Franzosen rennen unterdessen ohne Aufenthalt weiter an der Front Royon-Soissons an. Den 10 Kilometer südlich Royon sich nach Osten hin ausbreitenden Wald von Carlepont haben unsere Truppen geräumt. Weiter östlich, bei Merancourt, gewann der Gegner Boden. An der etwa 15 Kilometer nordwestlich von Soissons gelegenen Schlucht von Morfain wurde der heftige feindliche Ansturm aufgehalten.

Seit 4 Jahren kämpft das deutsche Volk an der Front und in der Heimat mit einem Heldennut und einer Seelengröße, wie wie sie zu keiner Zeit der Geschichte erlebt haben, besonders im Hinblick auf eine so gewaltige Uebermacht, wie sie uns gegenübersteht. Das deutsche Volk kämpfte nicht mit Haß, sondern wehrte sich seines Lebens in dem Gefühl etwa, das der Angegriffene einem wilden Tier gegenüber hat, das gegen sein Gut

und Leben freudlich will. Wir machten uns wohl Gedanken darüber, welche Beweggründe eines um das andere der uns feindliche Lager übergehenden Völker gegen uns haben mochte, aber die betreffenden Völker bezweigen mit Gift und Galle zu überschütten, das sie uns nicht ein. Nicht einmal der abscheuliche Verrat der Italiener und Rumänen konnte dauernd unsere berechtigten Joern gegenüber solcher heimtückischen Tat aufrecht erhalten. Das deutsche Volk hatte solche künstliche Erregung auch nicht nötig. Es fühlte instinktiv, daß es sich hier um einen Kampf um Leben und Tod, um seine Existenz, seine Zukunft handelte, das war ohne Antrieb genug, sein Leytes herzugeben. Anders stand die Sache bei unsern Feinden. Sie waren von Anfang an auf Raub ausgegangen. Frankreich gedachte sich Haß-Bekehrungen zu holen, Rußland in Konstantinopel einzuziehen, und England die deutschen Kolonien und mittelasiatischen Provinzen der Türkei einzufressen. Um diese Kriegsziele zu verbergen, und um den offensbaren Ueberfall zu bemänteln, schritt man zu dem ungeheuerlichsten Verleumdungs- und Habsfeldzug, den die Welt je gesehen hatte, und insizierte die ganze Welt mit Einschluß der Neutralen mit dem Gift wüstenhaften Hasses und niedriger Verleumdung. Deutschland war anfänglich solchen unwürdigen Kampfmitteln gegenüber rassel, und beschränkte sich auf die Verteidigung und die Zurückweisung der offensbaren Lügen. Man glaubte bei uns, sein gutes Recht brauche man nicht zu verteidigen. Heute haben wir erkannt, daß dieser Krieg nicht nur mit dem Schwerte geführt wird, sondern in einem nicht unwesentlichen Teil auch mit dem Wort und mit der Feder. Und zwar sowohl dem eigenen Volk, als auch dem Feinde gegenüber. Wir wissen ganz genau, daß das amerikanische Volk schließlich durch eine geschickte Kriegspropaganda in den Krieg gehetzt worden ist, wir wissen, daß das französische und italienische, und auch wohl das englische schon lange zum Frieden geneigt wären, wenn nicht immer und immer wieder ihre Staatsmänner die Völker zu neuem Haße aufstacheln würden. Das deutsche Volk hatte das bisher nicht nötig, es wußte, daß es einen Verteidigungskrieg zu führen hat. Aber mit der Zeit war doch infolge der Aufreibung der Nerven während der 4 Kriegsjahre und der durchstandenen Not über viele eine natürliche Ermüdung gekommen, und diesen Zustand zu bekämpfen brauchen wir ein belebendes Mittel für den Geist genau so wie die feindlichen Völker. Bei uns aber genügt es, dem Volk klar zu machen, daß wir noch weiterhin durchhalten müssen, weil die Feinde ihre Eroberungs- und Vernichtungsabsichten noch nicht aufgegeben haben. In diesem Sinne hat auch kürzlich Staatssekretär Solf dem englischen Außenminister Balfour geantwortet, der aus moralischen (!) Gründen, — die England bekanntlich immer bei seinen Raubzügen vorgeführt hat — die deutschen Kolonien behalten will, und Prinz Max von Baden hat anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Verfassung Badens das deutsche Staatsideal gekennzeichnet, das gegenüber demjenigen unserer Feinde recht wohl bestehen könne, mit seinen sittlichen Anforderungen, die neben der Freiheit der Persönlichkeit auch Autorität und Disziplin im Interesse des Staatsganzen verlangen.

O. S.

Der Mord als Kriegsmittel der Entente.

Von Leutnant v. R. Gerhard Mueller.

2. Die Ermordung Jaurès, deren Sühne die französische Regierung nicht wagt!

Raoul Villain, der am 31. Juli 1914 den französischen Sozialistenführer Jaurès erschoss, sitzt noch heute, nach mehr als vier Jahren, in Untersuchungshaft und wird nicht abgehört! Aus dieser Tatsache allein schon geht deutlich genug hervor, daß die französische Regierung vor dem Aufrollen alles dessen, was der Prozeß mit sich bringen würde, Angst hat. Aber nicht bloß mit dieser Versteppung gesteht sie ihre Schuld oder Mitschuld an dem Mord ein; daß er ihr erwünscht war, ja daß sie seiner unbedingt zu bedürfen meinte, um den Krieg gegen das Deutsche Reich in Szene setzen zu können, das geht aus den Um-

ständen, unter denen der Mord geschah, und aus manchen Zügen vor der Tat ersichtlich hervor.

Jaurès hatte einen riesigen Anhang; wenn er die Parole ausgegeben hätte, der Regierung die Gefolgschaft zu versagen, dann müßte diese mit den allerschwerigsten Hindernissen rechnen. Daß es aber leicht dazu hätte kommen können, davon war sie überzeugt, weil Jaurès nicht bloß ein Deutschfreund war, sondern weil er vor allen Dingen erkannt hatte, daß der Krieg, den Rußland vom Zaune brach, und in dem Frankreich und England dem Jaurès zur Seite zu stehen beabsichtigten, ein Verbrechen war. Grey hatte seinen bekannten Konferenzvorschlag gemacht; ob er ehrlich gemeint war und ob Grey selbst wünschte, daß er Erfolg haben möchte, tut für seine Beurteilung für Jaurès nichts zur Sache. Dieser äußerte deshalb zu dem Minister Maloy: „Rußland muß den englischen Vorschlag annehmen; wenn nicht, dann hat Frankreich die Pflicht, ihm zu sagen, daß es ihm nicht folgen, daß es mit England zurückbleiben wird.“ Er drängte zum Frieden, aber die französische Regierung wollte den Frieden nicht. Sie konnte auch nicht mehr vom Kriege zurück, nachdem sie mit Rußland und England über die Kriegsbeteiligung im reinen war.

Jaurès hat in seinem letzten Briefe, datiert vom 30. Juli 1914, ausgesprochen, was er als den wahren Grund erkannt hatte für das Drängen Frankreichs und Englands zum Kriege, zu einem Kriege, „der ausgefochten werden muß, um elastische Begierden zu befriedigen und weil die Pariser und Londoner Börsen in Petersburg spekuliert haben“. Uns Geld ging es, und deshalb mußten alle Maßnahme Jaurès, der zum „kalten Blut behalten“ rief, ungehört bleiben. „Vielleicht muß ich zum Generalkrieg greifen. Ein drohender Generalkrieg würde die Mobilisation in Frankreich verhindern“ fährt er in dem zitternden letzten Briefe fort. Es kam ihm also unter allen Umständen darauf an, sein Vaterland vor dem Kriege zu bewahren.

Am 31. Juli hatte Jaurès noch keine Kenntnis von der inzwischen erfolgten russischen Mobilisierung; die Regierung hielt damit zurück, um dem französischen Volke die deutsche Kriegserklärung als Ueberfall hinstellen zu können. Und in diesem Vorhaben wäre sie durch Jaurès gestört worden. Er hatte immer den Revanchegeanken bekämpft, war stets ein Gegner der Ententepolitik gewesen und erkannte, daß im geeigneten Augenblick „das aufgestachelte Nachgefühl Frankreichs sich zum willkürlichen Instrument des wirtschaftlichen Reibes Englands und des Eroberungsdranges Rußlands machen würde.“ (Vollst. Offen 31. 8. 16.)

Daß er im rechten Augenblick würde aus dem Wege geräumt werden, das hatte man ihm schon längst vorher in Aussicht gestellt. Maurice de Waleffe, Chefredakteur des Paris-Midi, kündigte ihm monatelang fast täglich an, daß der Mobilisierungstag sein Todesstag sein würde! Auch der Unterstaatssekretär Ferry, den Jaurès von seiner Absicht, in einem Anklageartikel die französische Regierung und den russischen Botschafter in Paris bloßzustellen, Mitteilung gemacht hatte, sagte ihm: „Das werden Sie nicht wagen, sonst werden Sie an der nächsten Straßenecke erschossen werden.“

Es steht demnach unzweifelhaft fest, daß die Ermordung des Jaurès erwogene und wohl beschlossene Sache gewesen ist. Die Regierungen der drei großen Ententestaaten Rußland, Frankreich und England trifft die Schuld und die Verantwortung auch für dieses Verbrechen. Dr. David, M. d. R., nennt in der Mannheimer Volksstimme vom 31. 7. 16 die Ermordung Jaurès' mit Recht „die Beseitigung des stärksten und rücksichtslosesten Bekämpfers der in Paris und Petersburg und London herrschenden Kriegstreiber“ und weist auf den Zusammenhang mit dem politischen Morde von Serajewo hin mit den Worten: „Wer hat den Tod von Jaurès gewollt? Wer konnte ihn wollen? Doch wohl nur die, deren Politik Jaurès im Wege stand. So wenig, wie das Attentat von Serajewo, so wenig war das von Paris eine Privatangelegenheit der Mordbuben, die die tobbringende Waffe führten.“

Die Vorgänge im Osten.

Polnisch-österreichische Verhandlungen.

(WZ.) Wien, 22. Aug. (R. A. Corr.-Bur.) Der Kaiser hat heute den Chef des Staatsdepartements der polnischen Regierung Prinzen Radziwill und den Grafen Przesborski in besonderer Audienz empfangen. Beide Herren und der Minister des Äußeren Graf Burian waren sodann bei dem Frühstück bei den Majestäten zugezogen.

(WZ.) Wien, 22. Aug. (R. A. Corr.-Bur.) Wie die Polnische Presseagentur meldet, hat die Audienz des Prinzen Radziwill beim Kaiser 1/2 Stunden gedauert. Am Nachmittag hatte der Prinz und Graf Przesborski eine fast zweistündige Besprechung mit dem Minister des Äußeren Grafen Burian.

Die Kämpfe in Rußland.

(WZ.) Moskau, 22. Aug. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Anglo-Franzosen, die sich mit den Tschekowaten vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Onga eine schwere Niederlage. Unsere Truppen schritten vorwärts und besetzten die Station Tschekujewo (80 Werst vor Archangel) zwischen Onga und Obojersko). Außerdem fiel ein Dampfschiff des Gegners in unsere Hand. 50 Werst östlich von Obojersko wurde der Feind vor dem Dorf Selezaja zurückgeschlagen. Die Versuche der Feinde, im Kasanengebiet vorwärts zu kommen, scheiterten an der Standhaftigkeit unserer Truppen, die die Dörfer Kinsstaja und Sogonowo besetzten und 2 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeuteten. — Von der nordkaukasischen Front: Wir besetzten nördlich von Zarizyn das Dorf Weischanga, wobei der Gegner 10 Maschinengewehre verlor. Den letzten Mittelnachricht zufolge besetzten unsere Truppen die Stadt Derbent. Die offiziellen Meldungen von der kaukasischen Front berichten von einer wohlwollenden Stimmung der Bevölkerung der Sowjetregierung gegenüber. Die Mobilmachung der Bauern und Kosaken geht erfolgreich vorwärts. Sie treten freiwillig der Roten Garde bei. In unsern Abteilungen herrscht eine musterghilfliche Disziplin. Während unsere Truppen alle requirierten Produkte bezahlen, zertrümmern die Banden der Kabetten die Lebensmittelvorräte und rauben Schwere und Geld. Unter den Offizieren befinden sich viele Deserteure, die der Kabettenarmee entflohen sind. Alle diese Ereignisse sprechen von der Disziplinlosigkeit der gegenrevolutionären Kräfte. — Die sibirische Regierung arbeitet einen Plan aus für die Zuteilung von Landbesitz an die Tschekowaten, die an den Kämpfen gegen die Sowjetherrschaft teilgenommen haben.

Von den Neutralen.

Brutaler englischer Schiffsraub gegenüber holländischen Neederen.

(WZ.) Berlin, 22. Aug. Die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt redaktionell: Die von uns kürzlich aus den Äußerungen von Chiozza Money im englischen Unterhause gezogenen Schlussfolgerungen bestätigen sich. Wie der „Maasbode“ vom 18. August meldet, hat die englische Admiralität den Dampfer „Jupiter“ mit 2610 Brl. der Koninklijke Nederlandse Stoomboot Maatschappij in Amsterdam der Union Castle Line in Southampton (Südafrikadienst), die „Danae“ mit 1505 Brl. der Firma Lewig Lougher & Co. und die „Benus“ mit 1835 Brl. der Firma Orders and Sandford zur Verwendung übergeben. Die neutralen Staatsangehörigen gestohlenen Schiffe werden nunmehr dazu verwendet, für englische Needer Geld zu verdienen. Die Engländer erwarten wahrscheinlich, daß das Gefühl für den Beschützer der kleinen Nationen ihr Scherflein beigetragen zu haben, den Eigentümern der Schiffe ein hinreichender Trost sein werde.

Schwere französische Neutralitätsverletzungen gegenüber der Schweiz.

Bern, 22. Aug. Der kürzlich in Grenoble erschossene Holländer Dien soll bekanntlich durch französische Agenten auf Genfer Boden betäubt und in einem Boot ans französische Ufer gebracht worden sein. Dieses Gerücht gewinnt dadurch an Bedeutung, daß nach einer Meldung der „Frank. Ztg.“ genau dasselbe soeben an einem jungen Mann namens Dürr versucht worden ist. Der Versuch mißlang. Dafür gelang es, fünf Schuldige zu verschaffen, darunter einen Beamten der französischen Botschaft in Genf. Der außerordentliche eidgenössische Untersuchungsrichter Brunner hat die Schuldigen bereits verhört. Alle haben zugegeben, von einem fremden Beamten Chloroform mit dem Auftrag erhalten zu haben, Dürr damit zu betäuben und auf französischen Boden zu schaffen. Ein Boot ist zu diesem Zweck bereits bestellt gewesen.

Großzügige amerikanische Besetzungspolitik in der Schweiz.

Die Amerikaner entwickeln neuerdings in der Schweiz eine rege Werbetätigkeit, um Stimmung für sich zu machen. So hat z. B. das amerikanische Rote Kreuz neulich der schweizerischen Militärverwaltung 500 000 Franken zur raschen Bekämpfung der Grippe zur Verfügung gestellt. Die Schweizer konnten kaum anders, als dies Geld anzunehmen. Und vor einigen Wochen überwies das amerikanische Rote Kreuz dem Schweizer Roten Kreuz ebenfalls 500 000 Franken als Ausdruck der Dankbarkeit für die Tätigkeit im Internierten- und Evakuiertenwesen.

Bermischte Nachrichten.

Hundertjahrfeier der Verfassung in Baden.

(WZ.) Karlsruhe, 22. Aug. Das badische Volk feiert heute, am 22. August, die hundertjährige Feier seiner Verfassung. Feierliches Glockengeläut leitete den Tag ein. Die staatlichen und städtischen Gebäude und eine große Zahl von Privathäusern haben Festschmuck angelegt. In der Schloßkirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. Der Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen war naturgemäß die Feier im Ständehaus. Der Festakt fand im großen Sitzungssaal der Zweiten Kammer statt. Gegen 11 1/2 Uhr begab sich der Großherzog in Begleitung des Oberstallmeisters und des militärischen Gefolges unter dem Geläut aller Glocken der Stadt in das Ständehaus, wo sich in dem Festsaal eingefunden hatten: Die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, die Kammerherren, die Oberhof- und Hofchargen und sämtliche Minister, Großherzogin Hilba und Großherzogin Luise wohnten der Feier in der Hofloge bei. Beim Betreten des Saales brachte Abgeordneter Neuhaus ein Hoch auf den Großherzog aus und der Abgeordnete Red ein solches auf die Großherzogin Hilba. Hierauf hielten der Präsident der Ersten Kammer, Prinz Max von Baden, und der Präsident der Zweiten Kammer Anführer an die Festgäste.

Die Kaiserin erkrankt.

Berlin, 22. Aug. Der „Vollanzeiger“ teilt mit, daß die Kaiserin in Schloß Wilhelmshöhe (bei Cassel) infolge einer bis zur Erschöpfung gesteigerten Ermüdung im Liebedienst ihrer unermüdlichen Kriegsfürsorge erkrankt ist. Der „Vollanzeiger“ weist auf die hingebende Fürsorge hin, die die Kaiserin seit Kriegsbeginn in Berlin ebenso wie in zahllosen Städten des Reiches, zuletzt in Cassel auf sich genommen hat, hin.

Eine finnische Deputation nach Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Zur Vorbereitung für die finnische Königswahl ist, wie dem „Berliner Vollanzeiger“ aus Helsinki berichtet wird, eine von der Regierung anerkannte Deputation nach Deutschland abgereist. Der Deputation gehören an Senator Talas, die ehemaligen Senatoren Frey und Rebanlinna und Freiherr A. von Bonsdoerf.

Mehrere Millionen Meter Stoff für Oberkleidung und Unterzeug.

Berlin, 22. Aug. In letzter Zeit gingen über die Kleiderstoffnot widersprechende Nachrichten durch die Presse. Nun erklärt der Leiter der Reichsbekleidungsstelle, Geheimrat Dr. Deutter, daß die Kriegstrostoffabteilung vor einigen Tagen der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoff für Oberkleidung und weitere Millionen Meter Webstoffe für Unterzeug sowohl für das letzte Vierteljahr 1918 als für das erste Vierteljahr 1919 in angemessenen Lieferungsfristen zur Verfügung gestellt hat. Aus einer Million Meter können mehr als 300 000 Anzüge hergestellt werden. Der Reichskommissar glaubt versichern zu können, daß wir durch die Fortschritte der Ersatzstoffindustrie dieser Sorge in der Hauptsache nunmehr entbunden sind und daß wir noch im Lauf dieses Kalenderjahres Ersatzstoffe an die Verbraucher bringen können, die allen Anforderungen genügen werden.

Maßnahmen gegen die Hamsterplage der Kurgäste und Hotels.

Die Schleichversorgung der Hotels wird in manchen Gegenden zur Plage der Ortsansässigen.

Die Stadt Salzburg hat alle Fremden innerhalb drei Tagen ausgewiesen, indem der Magistrat einfach allen Hotels die Verabfolgung von Speisen an Fremde verbietet. — Die Salzburger Bürger veranlaßten die Verbreitung folgenden Plakats: „An alle, die es angeht! Der hungernde Mittelstand von Salzburg fordert alle Fremden auf, Salzburg unverzüglich zu verlassen. Nicht allein, daß sie hamstern und dadurch die Preise aller Lebensmittel ins Unersehliche steigern, kaufen die Hotelbesitzer und ihre Helfershelfer alle Lebensmittel auf. Nur dadurch bekommen wir schon seit Wochen kein Fett, keine Butter, keine Eier, kein Fleisch, seit sechs Tagen kein Brot und können uns kein Obst kaufen, weil sie den Bäckern fördern. Wenn wir nun in Anbetracht der hungernden Frauen und Kinder, der unterernährten Männer aller Berufe diesen letzten Appell an Sie richten, werden Sie verstehen, daß wir bei Nichtbeachtung zur Selbsthilfe schreiten müssen. Der Salzburger Mittelstand.“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. August 1918.

Das eiserne Kreuz 1. Klasse.

* Leutnant Heinrich Wurm von Stammheim, Sohn des Forstmeisters, im Feldartillerieregiment 29, wurde mit dem eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Reparatur von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Es kommt häufig vor, daß Sicherungen in elektrischen Licht- und Kraftanlagen mittelst eines Kupfer- oder Eisendrahtes von Unbefugten gestiftet werden. Dadurch verliert die Sicherung jeden Wert und wird mehr eine Gefahr als eine Sicherung für die Anlage. Die Gefahr wird umso größer, als die Güte des im Kriege notwendigerweise verwandten Installationsmaterials nicht mehr auf der gleichen Höhe steht wie vordem. Es kann da-

her nicht dringend genug vor gewissenlosen Buben gewarnt werden, die den Schein erwecken, als ob sie fachmännische Kenntnisse hätten, dabei aber den Besitzern der Anlagen durch unsachgemäße Arbeit großen Schaden zufügen. Jeder Besitzer von elektrischen Anlagen sollte sich daher bei Störungen nur an wirkliche Installationsfirmen wenden, nicht aber an Leute, die das Installationshandwerk nicht erlernt haben und nicht verstehen. Nicht dringend genug kann vor Leuten gewarnt werden, die sich häufig anbieten und die Arbeit nach 6 Uhr billiger machen. Die Hausbesitzer sollten auch den Haushältern beratig unbefugtes Arbeiten an elektrischen Anlagen in ihrem eigenen Interesse unterlagen. Als Sicherungen sollen nur die in den Installationsgeschäften erhältlichen Sicherungspatronen, die den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen, verwendet werden. Diese Sicherungen dürfen auf keinen Fall nach ihrem Durchbrennen mit Draht gestiftet werden. Sie können dann Anlaß zu Feuergefahr werden.

Sohlenleder für Berufsarbeiter.

Die „Reichsstelle für Schuhversorgung“ macht bekannt, daß sie zur Deckung des unumgänglich notwendigen Bedarfs an Ausbesserungsmaterial für Berufsschuhwerk eine begrenzte Menge Sohlenleder im Wege der Sonderzuteilung an bestimmte Klassen von Berufsarbeitern zur Verfügung stellt. Bezugsberechtigt sind nach Maßgabe der verfügbaren Bestände: 1. die Bergwerks- und Grubenarbeiter unter Tag sowie die in Braunkohlenbergwerken im Tagebau an nassen Plätzen beschäftigten Arbeiter; 2. die Arbeiter in Steinbrüchen und Tongruben; 3. diejenigen Rüstungsarbeiter, die in Gießereien, auf heißen Platten und an Schmelzöfen oder mit dem Transport hochexplosiver Sprengstoffe beschäftigt sind; 4. die Rangierer der Eisenbahnen einschließlich der Neben- und Kleinbahnen; 5. die Telegraphenbauarbeiter und Landbriefträger; 6. die Wald- und Forstarbeiter, die mit dem Einschlag und der Abfuhr von Holz beschäftigt sind, einschließlich dieser Arbeiter in Holzhandlungen und Sägewerken; 7. Fischerei- und Wasserbauarbeiter und in ähnlicher Weise beschäftigte Personen, z. B. landwirtschaftliche Arbeiter, die überwiegend im Wasser oder sumpfigem Gelände tätig sind. — Die Verwertung des Sohlenleders zugunsten der Bezugsberechtigten soll in erster Linie durch Verarbeitung in eigenen Ausbesserungswerkstätten erfolgen. Wo solche nicht vorhanden sind, kann die Verteilungsstelle mit zugelassenen Ausbesserungsbetrieben eine besondere Vereinbarung treffen und diesen die Verarbeitung des Sohlenleders übertragen. Die Abgabe des Sohlenleders an die Bezugsberechtigten selbst ist nur da gestattet, wo eine mißbräuchliche Verwendung des ausgegebenen Sohlenleders nicht zu befürchten ist.

Mitmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.

Bei fortwährendem Hochdruck steht am Samstag und Sonntag trockenes und warmes Wetter bevor.

Weidenstadt, 23. Aug. Die evangelische Stadtpfarrkirche wurde dem 2. Stadtpfarrer Koch in Weiden übertragen.

(SW.) Freudenstadt, 22. Aug. Das Mehlamt hat sich mit Rücksicht auf die allgemeine knappe Ernährungslage entschlossen, noch eine größere Menge Zula gemarken für Stadt und Bezirk Freudenstadt auszugeben. Durch diese Maßregel wird es gelingen, dem Mangel in jeder Gemeinde des Bezirks abzuwehren.

Stuttgart, 21. Aug. Ueber den letzten Fliegerangriff auf Stuttgart ist in der Pariser Ausgabe der amerikanischen Zeitung „The New York Herald“ unter dem Datum Paris, 7. 8. 18 berichtet worden, daß nach einer Prehnitz der englischen Zeitung „Daily Express“ die Bahnhöfeanlagen in Stuttgart durch Bomben größtenteils zerstört und ernste Unterbrechungen des Eisenbahnverkehrs verursacht worden seien, so daß seit dieser Zeit in Basel keine Züge aus Stuttgart mehr eintreffen. Außerdem sei das K. Schloß in Stuttgart beschädigt worden. — Da, wie bereits bekannt gegeben wurde, durch den feindlichen Fliegerangriff nur ein ganz geringfügiger Sachschaden verursacht worden ist, so gibt dieser Bericht einen neuen Beweis dafür, wie verlogen und ungläubhaft die feindliche Berichterstattung ist.

Evangelische Gottesdienste.

13. Sonntag nach Trinitatis, 25. Aug. Vom Turm: 15. Predigt 27: Großer Mittler. 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Delan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern der jüngeren Abteilung. 8 Uhr: Abendpredigt, Stapp, Schmid. Donnerstag, 29. Aug. 8 Uhr abends: Kriegsbetsunde, Delan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

14. Sonntag nach Pfingsten, den 25. August. 8 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Amt und Homilie. 1 1/2 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Andacht. Montag 8 1/2 Uhr Badgottesdienst in Teinach. Freitag Abend 8 Uhr Kriegsanbacht.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag, vormittags 9 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetsunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung betr. Besteuerung von Mineralwasser, Limonade und dergleichen.

Nach § 6 des Gesetzes betr. die Besteuerung von Mineralwasser usw. hat jeder, der Mineralwasser, Limonaden und andere künstlich bereite Getränke oder konzentrierte Kunstlimonaden- und Grundstoffe zur Herstellung der letzteren herstellen und in Verkehr bringen will, dies vor Eröffnung des Betriebes unter Bezeichnung der Erzeugnisse, deren Herstellung beabsichtigt ist, dem Kameralamt schriftlich anzuzeigen und gleichzeitig eine Beschreibung der Betriebs- und Lagerräume, sowie der damit in Verbindung stehenden oder unmittelbar daran angrenzenden Räume, gegebenenfalls auch der außerhalb der Herstellungsbetriebe gelegenen Ausschankstätten vorzulegen. Von den zur Zeit schon bestehenden Betrieben zur Herstellung der genannten Erzeugnisse sind diese Anzeigen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark a l s b a l d zu erstatten.

Hirsau, den 22. August 1918.

K. Kameralamt:
Boelter.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bis spätestens Montag, den 26. ds., können auf Lebensmittelmarke Nr. 65 A

Haferflocken und Gerstenmehl

bestellt werden. Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am Dienstag, den 27. ds., vormittags 8—12 Uhr abzuliefern.

Die auf Lebensmittelmarke Nr. 61 bestellen

Losfen Suppen

können gekauft werden.

Calw, den 23. August 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Hirsau.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnet verkauft wegen Entbehrlichkeit am Samstag, den 24. August (Bartolomäusfeiertag), nachmittags von 2 Uhr an, gegen Barzahlung, in der Pleßchenau neben der Sägmühle Nr. 21

3 vollständige Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Sofa, Stühle, Nacht- u. Waschtische, Spiegel, sowie sonstiges.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.
Bei länger dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfeilt sich für

Vergrößerungen

In bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Ein großer Transport

diesjähriger Fohlen,

worunter sich schöne



Zuchtstuten

befinden, ebenso eine große Auswahl

Arbeitspferde

stehen in unseren Stallungen zum Verkauf, wozu wir Liebhaber höflich einladen.

Breßburger & Cie., Nellingen.

Telefon Nord Nr. 18.

Würzburg.

Meine Wirtschaft

bleibt von heute ab
bis auf weiteres

geschlossen.

'Kronen'-Wirt Kappeler.

Eine Frau mit zwei Kindern,
8—5 Jahre, sucht eine

ält. Person (Frau)

die die Aufsicht über die Kinder übernimmt. Angebote wollen gemacht werden unter S. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

2—300 Ltr. gut.

Most

wird zu kaufen gesucht.

Neue Apotheke.

Fertige Pflüge

(mehrere Fabrikate),

einzelne Pflugteile

(mehrere Fabrikate),

Sä-Maschinen,

(3 Größen),

Acker- u. Wieseneggen

verschiedener Ausführung,

Kultivatoren,

Ackerwalzen,

Grasmäher,

Grasmäher-Reserve-Teile,

Buzmühlen,

Futterschneidmaschinen,

Futterschneidmesser,

Kreisfägen,

Kreisfägen-Blätter,

Kreisfägen-Lager,

Brückenwagen,

Gewichte

von 10 Gr. bis 10 Kilogr.,

Strohschneider,

Strohseil-Spinn-Apparate

Schleppreden,

Schleppreden-Zähne,

Sauepumpen,

Riemenverbinder

Dreschzähne,

Rüben-Mühlen

mit 1 und 2 Walzen,

Rüben-Schneider,

Mar Zucker,

Weil der Stadt.

Zur Herbst-Saat:

Rübsamen,

Spörgel,

Spinatsamen,

Sonnenwirbel,

Winterzwiebsamen,

bei

Geschw. Deutsche.

Würzburg, den 22. August 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt bringe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die so überaus schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treubeforgter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager



Johann Georg Waidner,

in einem Res.-Infant.-Regiment,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

am 22. Juli durch Gasvergiftung im Alter von 29 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die schwergeprüfte Gattin: Barbara Waidner,
mit ihrem Kinde Maria.

Trauer Gottesdienst findet statt am 25. August, nachm. 2 Uhr.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Dich deckt nun Frankreichs Erde zu,
Ich viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns beirrt.
Du früh verließest Du die Deinen,
Die in der Heimat bittere Tränen um Dich weinen,
Ich hätten wir Dich einmal noch gesehn,
Oder könnten mal zu Deinem Grabe gehen.
Doch das Schicksal wollt es anders,
Und Du kehrt nie wieder heim,
Doch es lag in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Schlafe wohl in Frankreichs Erde,
Bis wir uns wiedersehen,
Leicht sei Dir die fremde Erde,
Ruhe sanft, im Himmel gibts ein Wiedersehen.

Gabeln, Sensen und Sichel

empfeht

F. Volz, Oberreichenbach.

Bügel-Rohlen find wieder eingetroffen.

Bei Abnahme von ganzen Säcken ermäßigte Preise, für Wiederverkäufer erfolgt billigste Berechnung.

Emil Ketter, Weil der Stadt.

Einspanner-Fuhren

hier und nach auswärts
besorgt jederzeit billigt

Buz, Lederstraße 96.

Simmozheim.

Wegen Entbehrlichkeit legt der
Unterzeichnete eine zweijährige, 32
Wochen trüchtige

Zucht-



Ralbin Kuh,

dem Verkauf aus

Johs. Nühle jung.

Gras = Ertrag

Den
von 1 Morgen Wiese am Re-
pellenberg verkauft

Gr. Gehring.

Althengstett.

Eine Schaff-



39 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Leonhard Schwarz.

Feuerfeste Steine,

Dampfkesselsteine,

sowie feuerfeste

Erde dazu

empfeht

Emil Ketter, Weil der Stadt.

BESUCHSANZEIGEN : PREISLISTEN

RECHNUNGEN : RUNDSCHREIBEN

BRIEFBOGEN : BRIEFUMSCHLÄGE

ADRESSKARTEN :: POSTKARTEN

LIEFERT IN SCHÖNER AUSFÜHRUNG RASCH UND PREISWERT DIE

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI

:: LEIDERSTRASSE 151 CALW FERNSPRECHER Nr. 9 ::